


IRENÆUS AGNOSTUS - THESAURUS FIDEI - 1619

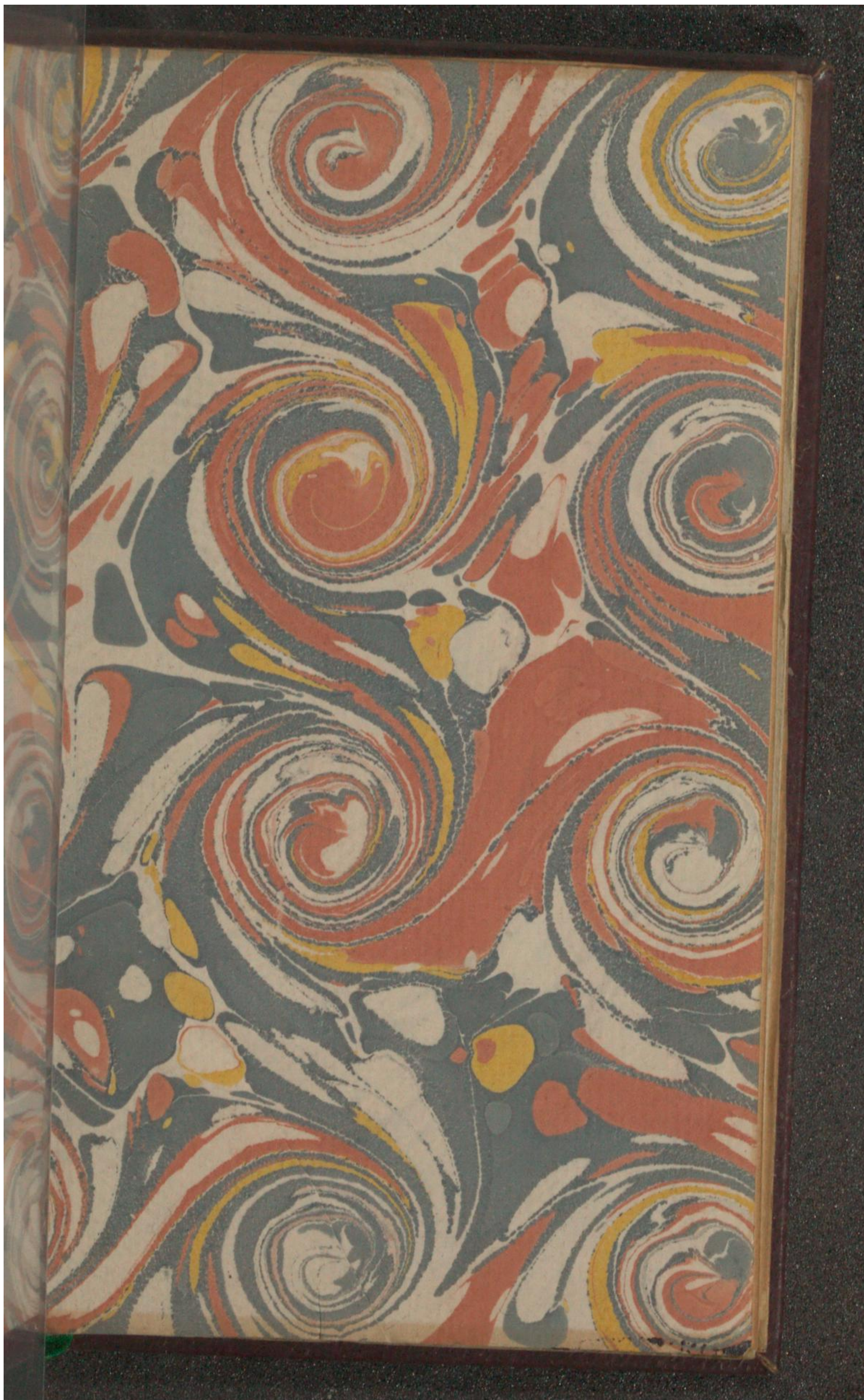




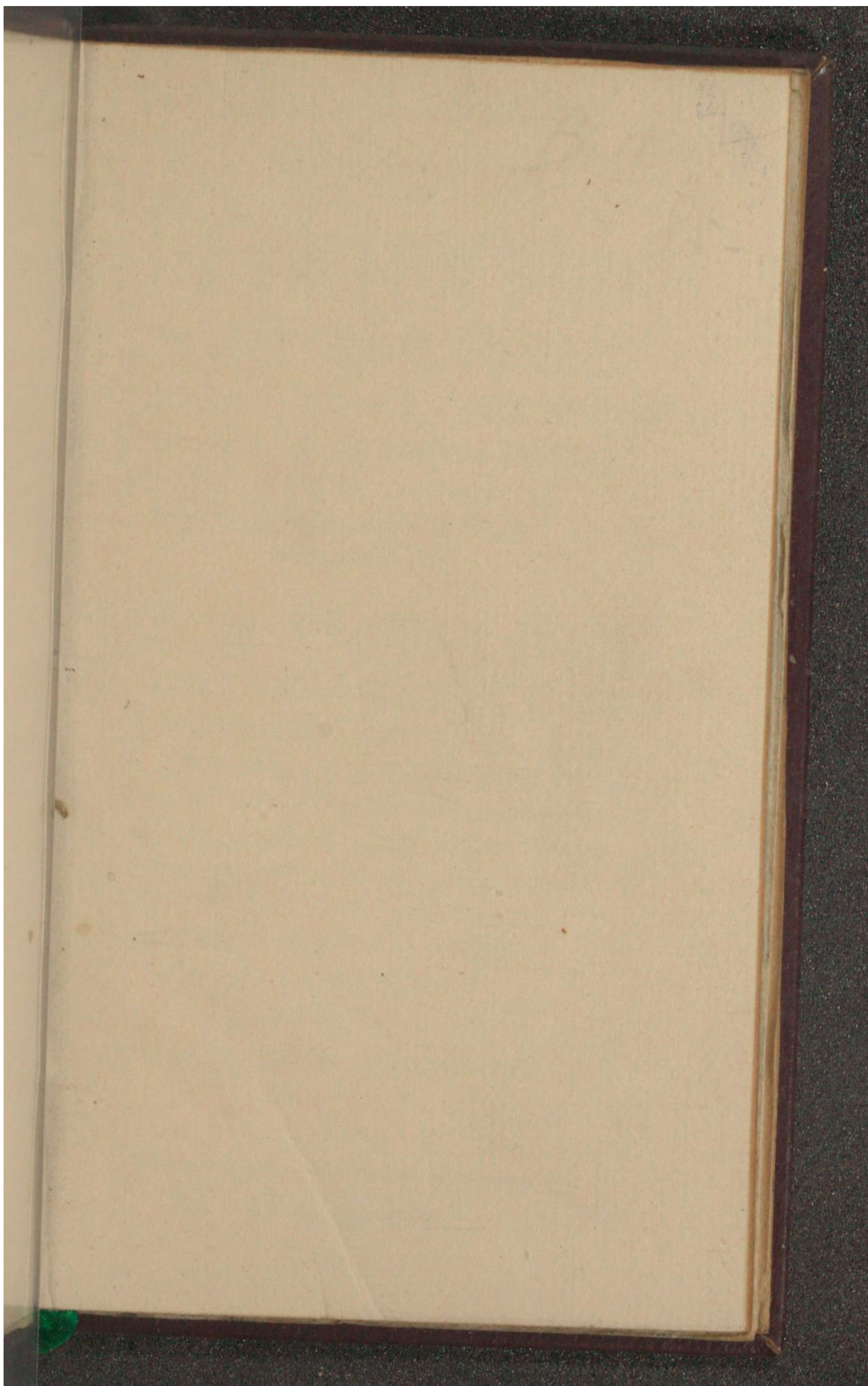








By Irenaeus Agnostus



THESAURUS FIDEI,

Das ist:

Ein notwendi-
er Bericht / vnnd Verwar-
ung an die Novitios, oder junge
angehende Discipel, welche von der hoch-
löblichen gesegneten Fraternitet deß
RosenCreutzes auff- vnd ange-
nommen:

Daß sie im Glauben gegen
ott / Liebe dem Nechsten / Gedult /
Sanfftmut der Fraternitet biß ans
erharren / vnd die Laster hingegen fliehen
wo fern sie anders nicht widerumb verstos-
uß dem Buch der glückseligen / erwehl-
bestättigten Pansophiæ Studiosorum
ßgeleschet zu werden / vnd also zeitli-
chen vnnd ewigen Spot vnnd
Hohn zu Lohn zu bekommen
begeren.

Ὅτ' εὐτυχεῖς μάλιστα, μὴ μέγα φρόνει.

ANNO

M DCXIX.


WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY



Ein nothwendiger Bericht/ vnd Verwarnung an die Novitios, oder junge angehende Discipel, welche von der hochlöblichen gesegneten Fraternitet deß Rosencreutzes auff vnd angenommen.

ERbare/ Freundliche/ liebe Jünger/ Zwey Laster werden billich für die gröste Vnweißheit auff Erden gehalten/ nemlich/ Stoltz/ vnd Geitz/ darauß alle andere vnzehliche viel Sünde vnnd Vnraht als auß einer Quellen entspringen/ vnd herfliessen. Weil wir nun bey dem mehrerntheils vnter euch solche Vntugenden verspürt/ vnd wahr genommen/ in deme jhr euch sehr ruhmredig in vielen Stücken erweiset/ auch ewer dichten vnd trachten schlecht dahin zielet/ wie jhr grosses Gold/ Silber vnd Edelgestein zusammen bringet: Als sind wir dardurch bewegt vnd verursacht worden/ den terminum ewrer Erleuchtung/ vnd Erlösung/ so wir in Fonte Gratiæ den

29. Novembris lauffendes Jahrs benam-
set / biß auff den 25. Decembris folgendes
1620. Jahrs zu prorogiren, vnd zu erlän-
gern / damit jhr euch bessert / vnnd / so viel an
vns ist / erhalten werden möchtet.

Derowegen / dieweil der Glaub gegen
Gott / Liebe dem Nechsten / vnd Gedult / vnd
Demut gegen vnser Fraternitet euch in alle
Tugend leiten / vnd von dem bösen / vnd vbel
abweisen / vnd verwahren kan: So folget vn-
serm Raht / vnd mißbrauchet die Künste / so
wir der Welt in vnserm Fortalitio Scien-
tiæ, Clypæo Veritatis, Speculo Con-
stantiæ entdeckt / nicht zum Verderben / son-
dern zu der Ehre Gottes / Vorbereitung sei-
nes Worts / Manutenirung Christlicher
Evangelischer Regenten, Wolthat deß
Nechsten / vnd zu vnserer gebenedeyten / voll-
kommenen / vntadelhafftigen Fraternitet,
vnd Gesellschafft / als ewerer Führer / Vor-
gänger vnd Oberherrn Lob vnd Gehorsam.

Es heist aber erstlich glauben / Jesum
Christum durchs Wort erkennen / vnnd von
hertzen auff jhn trawen. Vnd dieses Glau-
bens Früchte sind nicht Stoltz / Geitz / oder
andere böse Werck / sondern gute Werck / wie
her-

hergegen kein werck gut kan oder mag genennet werden / wie gut es sich auch dem äusserlichen Schein nach ansehen lest / wo es ohne den Glauben ist: Sintemal wir ohne den Glauben Christum selbst nicht haben / den H. Geist nicht bekommen / vnd in allweg vnmüglich ist / Gott zu gefallen. Gefallet jhr dann Gott nicht / so könnet jhr auch nicht vnsere Jünger seyn / Dieweil / was wir lehren / Göttliche gute Gaben seyn / vnd allein für die glaubigen gehören. Begreifft also in sich der rechte Glaub eine Erkantnus vnnd hertzliche Zuversicht / vnd ein gewiß vnd vngezweiffelt Vertrawen / da man hofft vnd harret in Gedult / beständig biß ans End verbleibt / vnnd den erkanten Christum für den höchsten schatz vnd Trost helt.

Wie werden dann an jenem grossen Tag Bellarminus, Costerus, Reinaldus, Simancha, Polus, Personus, Alanus, Hajus, Martinus, Gregorius de Valentia, Stapletonus, Hosius, Possevinus, Mariana Toletanus, vnnd das gantze Abgöttische Bapsthumb bestehen / welche weniger vom Glauben an Christum halten / dann von einer bösen Nuß? Aber die Mutter Maria

Maria muß alles allein thun / Dannenhero wunderliche Lügenden entstanden / vnd vnter andern auch diese / daß uff eine zeit eine Aeptissin die Kundschaft mit einem Sonnentröster so grob gemacht / daß sie davon eines Sohns schwanger / vnd solches lautbar worden / als aber die Aeptissin in Sorgen / daß sie abgesetzt / vnd verkleinert werden solte / S. Mariam fleissig angeruffen / vnd diese Schmach von jhr abzuwenden gebeten: Daß darauff die heilige Mutter Gottes selbsten solcher Aeptissin zu hülff kommen / sie jhrer Bürden ohne Schmertzen erlediget / vnd alles der gestalt in den ersten Vnschuldsstand gesetzet habe / daß die Aeptissin eine reine Jungfraw wider worden: Auch darauf Maria der Aeptissin die Lehr geben / wenn sie gerichtlich angeklagt würde / daß sie Vnzucht getrieben / solt sie es steiff vnd beständig verlaugnen.

Welcher Lehr auch die Aeptissin gefolgt / die Klag starck widersprochen / eine vnbefleckte Jungfraw erfunden / vnnd also von jhrem Bischoff frey vnd ledig erkant / jhre Ankläger aber zu schanden worden. O fortunatum puerulum, tam felici manu, si dicere fas est, obstetricatum? Aber es ist nicht die

Aeptis-

Aeptissin zu Regenspurg gewest/von welcher damals gesagt worden / daß ein Stand deß Reichs ins Kindbeth kommen.

Zum andern weiß auch die beste Frucht deß Glaubens / nemlich die Liebe nichts von Stoltz/ Hoffahrt/ vnd andern Sünden/ sondern sie gründet sich in Barmhertzigkeit/trew vnd Redligkeit gegen jedermänniglich / wer sie nur seyen / vnnd ist jhr der Geitz schnurstracks zuwider

Dann das ist der Liebe Art / in welcher ein Christliches Leben bestehet/daß sie alles trägt/ vnd duldet / vnd läst sich dannoch nicht bitter machen. Der Welt thut es weh / vnnd verdreust sie sehr / wenn die Wolthat nit beschuldet oder vergliechen wird. Aber jhr sollet euch die Vndanckbarkeit nicht lassen vnwillig machen / Sondern habt jhr heut einem guts gethan / vnnd entlaufft euch morgen durch den Vndanck/lassets euch nit anfechten/er wirds wol finden / jhr aber fahret fort / vnd sprecht: Vndanck wollen wir leyden/vnd dannoch die Hände nicht zuhalten / oder vnsere Hertzen verhärten / sondern geben/vnd miltiglich helfen / wo wir können / dieweil einer über vns im Himmel ist / welcher alles reichlich wider-

legen / vnd recompensiren wird. Also wer-
det jhr nach deß Salomonis Vnterweisung
brennende Kohlen auf ewrer Feinde Häupter
samblen.

Wie sollen wir dann mit dem Aristotele
einig seyn / welcher wil / non dandum esse
τοῖς τυχοῦσι i. e. quibuslibet sine discrimi-
ne? Wie sollen wir gut heissen / was Johan-
nes Paulus Windeck, vnd D. Franciscus
Burchardus Churfürstl. Cölnischer Cantzler
Anno 1603. in offentlichen Truck außgeben /
man soll alles / was sich nicht nach dem Bapst
zu Rom reguliren wil / verfolgen / vertreiben /
außrotten / vertilgen / mit Kriegsgewalt /
Fewer / Schwerth / vnd andern Mordthaten
hinrichten / niemād weder Gleit / noch Trew /
weder Glauben / noch Eyd halten / jedermän-
niglich seiner Ehren / Aempter / Land / vnnd
Leut / auch Privilegien, vnd Freyheiten be-
rauben / vnd sich hierin keinen Religionsfri-
den / Reichsabschied / oder andere Verfas-
sung / Verbündnuß / vnd Verein nicht irren
noch hindern lassen / darunder weder der Lu-
theraner / vnnd Calvinisten mänge / noch ge-
walt / noch geschickligkeit / noch auch jre Ketze-
rische Consortes Imperii nicht ansehen / son-

dern

dern Leib/ Ehr/ Gut/ vnd Blut wagen/ vnd zusamen setzen: Zum dritten weiß auch die Gedult von seiner Hoffart/ Geitz/ oder andern Vntugenden/ vnd Vnwesen/ sondern sie helt still/ murret nicht/ vnd schicket sich in allem nach Gottes willen. Derowegen hat Ewer einer ein anligen/ so gedenck er also/ sihe/ were diese anfechtung nicht/ so würde ich in diesen/ oder andern vnraht fallen/ glaub also festiglich/ daß es mir Gott zum besten thue/ auff daß er mich in seiner forcht halte/ vnnd zum Gebet treibe. König David wuste sich fein darein zu schicken/ als er von seinem eignen Sohn/ vnd Vnterthanen verrahten/ vnd vom Land vertrieben war. Dann er gieng mit etlichen guten Freunden über den Bach Kidron/ vnd wie er den Oelberg hinan steiget mit verhülletem Haupt ohn allen Königliche Pracht vnd Herrligkeit/ weinet er bitterlich/ vnd setzet seinen willen in Demut in den gnädigen willen Gottes/ vnd betet wider Achitophels Narrheit/ vnd Bubenstück/ vnd leidet mit grosser Gedult/ vnnd hoffnung das fluchen vnd schmehen Simei. Vnd ist es nie ohne/ daß in der Welt also/ daß sich zu Hof niemand schemet seines Herren farb/ sondern

viel mehr damit pranget? Nun ist Christus ein König / vnnd hat seine Hofleut die Christen. Wolten dann dieselbige sich seiner Farb schämen / die er in der Welt getragen hat? dieses soll kein Christ / oder Creutzbruder von jhme sagen lassen. Mag also vor dem Creutz vnnd Trübsal erschrecken / wer vor Gottes Gnad / vor dem Himel vnd ewiger Seligkeit erschrecken wil. Aber die rechte Christen vnd Creutzbrüder werden sich frewen / vnnd Gott darfür dancken / wie der heilige Apostel Paulus schreibet / daß sich die Christen der trübsal rühmen. Wie können wir dann Giphanium loben / welchen sein Vngedult / vnd Ehrgeitz zum abfall / verleitet vnd verführet?

Wie sollen wirs mit P. W. W. halten? welcher auß lauterer impatientz, vnnd Regiersucht wider sein gewissen die Warheit verschworen / vnd sich deß Antichrists grewel / vnd verwüstung theilhafftig gemacht? Da er viel mehr an das Exempel Marggraff Jacobs zu B. hette gedencken sollen / wie er so gar nichts mit seiner Apostasi gewonnen / oder erhalten / sondern einen kurtzen / darbey auch traurigen / bösen Abschied auß dieser Welt genommen. Diesem nach vns sehr wol

gefellt

gefelt die widerlegung der zwölff Motiven, so jhne zum blinden stummen Bapstum zu tretten verursacht / gemacht durch den Ehrwürdigen Herren Fabricium de la Bassecourt. Hat auch der jenig / nicht übel zugetroffen / welcher die Jahrzal seiner defection zu Düsseldorff in diesen Spruch verfasset: OMnIs Apostata est perseCVtor sVI orDInIs. Seine saubere Gesellen / die Jesuiten / welche er jetzt hoch erhebt / vnd jhnen allen gefallen erweiset / werden jhm zu letzt keinen andern danck geben / denn sie Henrico, Tertio vnd Quarto, Königen in Franckreich gegeben haben: Davon / ob man wil / neben andern Jesuitischen Büchern in gleicher materi, lesen kan / die Apologiam Constantini Iesuitæ. Vnd diese vnser Propheceey soltu für gewisser halten / als das cum gratia, & privilegio Cæs. Majest. Anno 1603. zu Cöln gedrucktes Pauli Windeck prognosticum de ruina Calvinianorum, & Lutheranorum.

Endlich ist die Demuth nicht allein aller Tugend Ehrenhüterin / vnd Verwacherin / sondern hat auch jre belohnung im Himmel / vnd auff Erden. Darumb Bernhardus

recht muß geredt haben: Fode in te fundamentum humilitatis, & pervenies ad fastigium Charitatis. Vis capere celsitudinem DEI, cape prius humilitatem Christi. Sola est virtus humilitatis reparatio læsę charitatis. Vñ Gregorius: Origo virtutis humilitas est. Illa in nobis virtus veraciter pullulat, quæ in radice propria, id est in humilitate perdurat: à qua nimirum si abscinditur, arescit, quia vivificantem se in infimis humorē charidatis perdit. Gott machete auß David einen König / welcher der Jüngste Sohn war / so doch sonsten nach Göttlicher verordnung der Eltiste solte König seyn. Warumb ist das geschehen? Weil er die Demut Davids angesehen. Also da Cain / Ismael / Esau &c. ihren vortheil / so ihnen auß gnaden gegeben / für ein Recht haben / vnd andere darumb vernichten / vnd bochen wolten / musten sie / vnangesehen ihrer ersten Geburt verworffen / vnd zu ruck gesetzt werden. Ist also vnsers Herrn Gottes Art / vnnd Werck / daß er die Hoffertigen stürtzet / vnnd wie der Griechische Comicus schreibet / Ἀλαζονείας οὔτις ἐκφεύγει δίκην, gibt auch seine Gaben nicht darumb / daß wir vermey-

meyen sollen / als hetten wirs von vns selbst / zeucht derohalben offtermals eines armen Manns Kind herfür / hebt es empor / vnnd wirfft dagegen einen König / Fürsten / Grafen / Edelman vom Stul / Scepter / Land / Leut / Einkommen in Tod / Verachtung / Bettelstab vnd alles Vnglück.

D. Tradel. Wenceslaus Linck, Crato, Moravius, Roterodamus, Museulus, &c. waren alle arme schlechte Gesellen in jhrer Jugend / sind aber fürtreffliche / gelehrte / Hocherleuchte Männer auß jhnen worden.

Die Fugger / Ægydius Voit von Berg / Lambert Chartes, Johann Fridrich von Röden / Thomas Viller, Melchior Bonacker, Engelshoffer, Welling, &c. sind nicht von grosser Ankunfft.

Wer waren deß Barvitii, Vhrmüllers / Alberti Tudii, Sebastian Schertlins / Wolf Tieffstetters / Zachariæ Geitzigkofflers / rc. Eltern?

Wer wolte nun Carolium Burgundum loben / von welches Pracht / hohem Geist / Stoltz vnd Vbermut die Historici nit gnugsam zu schreiben wissen?

Wer

Wer wolte es mit dem Engelländischen Cardinal Thomas Wolsey halten? welcher so stoltz war / daß er auff deß Königs Müntz seinen Namen / vnnd Cardinalhut schlagen ließ / vnd sich mit diesen worten vnterschrieb: Ego, & Rex meus. Bauste darneben zwen Königliche Palästen / die an köstligkeit deß Königs übersstigen / wie noch zusehen / Westmünster / vnd Hamptecourt, gleichs fals eine Königliche Begräbnuß von gegossenem Kupfer / so doch vnvollendet bleiben!

Wer wolte approbiren, was Ferdinandus Vasquius, neben Mendoza ein Spanischer Gesandter beym Tridentischen Concilio, daselbsten für einen newerlichen vorzug der Session seinem König zum besten / damit behaupten wollen / daß obwol das Teutsche Reich / vnnd Kayserthumb vor alten Jahren dapffer / vnnd dem Spaniern vorzuziehen gewesen / so habe es doch / der zeit / nach dem newlich die Spanier inn den newen Indien viel million vnschuldiger frommer Leut / vnnd darunder auch vil Könige / vnd Herren / Barbarischer / Tyrannischer / Vnmenschlicher weiß ermordet haben / wie der Spanische Bischoff Bartholomæus de las casas in seinem

zu Hi-

zu Hispalis gedrucktem Buch bekant / viel ein andere Meynung / vnd seyjetzt mit Vergleichung desselben Teutschen vnnd Spanischen Reichs also beschaffen / wie mit vergleichung deß Orlandi todten Pferds / so etwa ein gut Pferd gewesen / vnd dann deß nachgefolgten Kauffmanns noch lebenden Pferdlein / mit welchem Orlandus sein todes Pferd vertauschen wollen. Vnd dieses der Kays. May. vnnd Teutschem Reich in berürtem Concilio zugefügte offentliche Schmach haben deß Bapsts Nuncii, vnnd Bäpstliche Parres eine gute Sach seyn lassen.

O jhr Bockstoltze vnnd Geißstinckende Spanier / wie wist jhr so gar nicht / was Sirach sagt: Je höher du bist / je mehr dich demütige / so wird dir der HERR hold seyn. Dencke nit über dein vermögen / sondern was Gott dir befohlen hat / deß nim dich stets an: Aber ewer Præceptor der Sathan / verstopfft ewere Hertzen vnd Augen / daß jhr weder verstehen noch sehen können / wie im nidrigen Stand so viel guts / vnd dargegen im hohem Stande so viel Müh vnd Arbeit außzustehen vnd vorhanden ist. Ewerm König Philippo dem Andern hats die vnmenschliche Qual / welche

welche er vor seinem Ende erlidten / außge-
preßt / daß er in einem Memorial an seinen
Sohn bekent / er habe über die 5564. Million
Ducaten verspielt / vnd darfür in 33. Jahren
mehr nichts dann Hertzenleyd / Betrübnuß
vnd Bekümmernus genossen.

Wahr ist es zwar / wem Gott etwas son-
ders gönnet / der sols erkennen vnnd hoch hal-
halten: Dann was solte das seyn / daß einer
fürgeben wolte / er were nicht reich / wenn er
reich were / vnnd sprechen / er wer ein Betler /
vnd habe nichts. Aber darbey solle man sich
demütigen / vnnd sagen: Mein Gott / es ist
dein / vnd nicht mein / du hast es gegeben / son-
sten müste ich eben so wol als andere Mangel
leyden. Wo das nicht ist / so bleibt es fest vnd
vnvermeydlich / Wer sich selbst erhöhet / der
wird ernidriget werden. Gott hat seines ei-
gnen Volcks nicht verschonet / sondern vmb
der Hoffarth willen verworffen.

Andere grosse Königreich sind auch sol-
cher Sünde halb zerstöret worden. Lucifer
muste darumb auß dem Himmel / Adam vnd
Eva auß dem Paradeiß. Superbia, sagt der
heilige Augustinus, ex Angelis Dæmones
facit: Et, ut evidenter ostendam, ipsa
est

est omnium peccatorum initium, & finis, & causa, quia non solum peccatum est ipsa superbia: sed etiam nullum peccatum potuit, aut poterit esse majus superbiâ.

Darumb liebe Jünger / so lernet / vnd bekennet her was wir haben / das ist dein / vnnd deiner Gesanten von Rosencreutz / sie habens vns nach deinem Willen gegeben / kōnens vns auch widerumb nemen / Alsdann wird Hoffart / vnd Stoltz aussen bleiben. Vnd gewißlich / wer wolte auff ein vngewisses bauen? Ja wie könt jhr stoltziren / wann jhr in euch selber gehet? Was wüst jhr gründliches / beständiges / vnd vnverwerfliches von Natürlichen / Geistlichen vnd weltlichen sachen / ohne was von vns offenbahret / vnd ans Liecht kommen? Von wem habt jhr einmal gehört / daß das Feuer nichts anders seye / dann ein subtiler / heisser / vnd truckner Lufft / die Lufft nichts anders / dann ein grob / warmes / vnd feuchtes Feuer / das Wasser nichts anders / dann ein grober / kalter / vnd feuchter Lufft / die Lufft nichts anders / dann ein subtiles / warm / vnd feuchtes Wasser / das Wasser nichts anders / dann ein subtile / kalte / vnnd feuchte Erden /

vnd die Erde nichts anders / dann ein grob / kaltes vnd truckenes Wasser / Als von vnser Fraternitet? Wer hat Euch gelehrt / daß auß den Elementis Mineralia corpora geboren werden / auß den Mineralibus die Kräuter / vnd Plantæ, auß den Plantis animalia, dann allein vnser Fraternitet? Durch wen seyd jr versichert / dz die gantze Natur nur in vier Geschlecht zu theilen / in ein Simplex, ein Simplex de simplici, vñ in ein Compositum de composito, dann allein durch vnser Fraternitet? Wer hat dem Soldan Machamut zu Cambaja in India gesagt / wie er sich von jugend auff an das Gifft essen ohne schaden gewehnen solle / dann allein vnser Fraternitet? Dann wann er gar einen fürnemen Mann zum Tod verurtheilt / hat er jhn für sich kommen / vnd nackent außziehen lassen / darnach ein Kraut genossen / genant Chosole, vnd etliche Blätter vom Kraut Tambor, vnd darauff einen Taig oder Kalck von Austern Schalen / welche stück / wann ers also im Munde masticirt, hat ers auff den Menschen gespien / so er vmbbringen wollen / davon er in einer halben stund nider zur Erden tod gefallen. Er hat auch bey seinen Lebzeiten

ten vber drey tausend Weiber gehabt/ vnd alle Nacht/ so er eine beschlaffen/ hat man sie Morgens tod ligen funden. Wann er ein Hembd abgelegt/ hats niemand mehr angezogen/ dergleichen alle andere seine Kleider. Bey wem haben sich vnlängst die gröste Theologi in Europa Rahts vnd Bescheids erholt/ wie die Lutheraner vnd Calvinisten in eine Concordantz vnd Harmoni zurichten vnd zu bringen/ als allein bey vnser Fraternitet? Der Author exhortationis fraternæ & modestæ ad omnes reformatas Ecclesias pro unanimi in toto religionis Evangelicæ negotio consensu inter se constituendo ist nichts dargegen. Wer hat vor etlich Monaten außführlich/ vnd zu genügen aller Reichsständ berichtet/ wie alles schädliche Mißtrawen im Reich auffzuheben/ vnnd gute Vertreuglikeit zu allen theilen wider angerichtet vnnd gepflantzet/ benebens/ das im H. Römischen Reich Notleidende/ vnd fast zerfallene Justiciwesen restaurient, vnnd denen daher rührenden hochschädlichen differentien begegnet/vnd zu jedermänniglichs contentierung remediert werden möchte/dann allein vnser Fraternitet?

So lasset nun den Weltkindern jhr Verblendnus vnd Jrrsal / vnnd richtet euch nach Gottes Gebott / seinem Wort / vnd vnsern wolmeinenden Rähten vnnd Warnungen. Dann im fall jhr der Welt folgen woltet / könnet jhr nicht vnsere Jünger seyn / alldieweil dz Liecht vnd die Finsternus vnder sich nichts gemein haben / oder Gott vnd der Teuffel sich zusamen nichts vergleichen.

Dann heutiges Tags gehet es also in der Welt zu / es sey eine zeit wie sie wol / murret man gleichwol wider Gott / daß das Geld nit so vberflüssig im Land ist / als die Brunnen voller Wassers. Welches sich nicht anderst ansehen lest / als daß die elende creaturen Gott den Schöpffer in seinem Thun corrigiren, den Werckmeister / der nie von niemand nichts gelernet / greiffen / vnd sein Fürnemen / welches Vrsach vnergründlich ist / richten vnd tadeln wollen. Darbey ist der Straff gantz vnd gar vergessen / die vmb deß Murrens / vnd Vngedult willen vber das Volck Jsrael zu Moisis / vnd Aarons zeiten kommen. Fürwar viel wollen Christen geheissen seyn / vnd man helts auch darfür / aber sie geben dessen ein böß Zeugnuß.

Wann

Wann ein König irgent einen mächtigen grossen abgesagten Todtfeind hette / vnd ein Diener deß Königs sich zum Feind begebe / in willens / seinen Herren zuverrahten: solte der außgewichene / abtrinnige / meineidige Diener wider für den König kommen / vnd von jhme einige Hülff / oder Gutthat in zeit der Noth begeren dörffen? Alle Maulchristen sind meineidig vnd Treulos an GOtt jhrem HErrn dem leidigen / verfluchten Teuffel zu lieb / Wie seynd sie dann so frech / vnd stoltz / daß sie meynen / es müsse jhnen alle hülffliche Hand von oben herab gebotten werden / ehe / vnd bevor sie Gottes gerechten eyferigen Zorn gestilt vnd versöhnet? Was gedenckt jhr aber wol / worinn sich die verruchte / gottlose Welt täglich vergreiffe? Considerirt ein wenig die Ständ. Ein Krafftloser / matter Taglöhner / Arbeiter vnd Bauersman in aller seiner Armut / Vnsehligkeit vnd quälung / ist gleich fertig / so bald er von seiner Arbeit läst / vbels zu reden von seinem Nachbarn Obrigkeit / Schulthaisen / Pfarrern / Cüstorn, &c. Ein elender / alberer Bachant / oder penal, ist alle stund bereit / in aller seiner Ignorantz / vnd Vngeschicklichkeit / seinen Pædagogum,

Præceptorem, Rectorem, &c. zu meistern vnd zu reformieren. Ein schlemmer schäbiger Baccalaureus oder Magistellus machet sich so toll vnd mausig/ daß er jm einbildet/ ein jeglicher müß jhm weichen/ besint sich auch wol/ wann er salutiert wird/ ob er dancken sol/ frist doch darneben das Bettelbrot/ vnd weiß mehr nicht/ als etwa eine nichtswertige Regul auß deß Philippi oder Rami Dialectis. Die Handwercksleut/ vnd Kauffleut betriegen/ bescheissen/ vnd vervortheilen/ der ein in falscher vntüglicher Wahr/ der ander in Gewicht vnd Maß/ vnnd gibt jhnen nichts zu schaffen/ wann sie schon vielfältig den Namē GOttes vergeblich führen/ allein daß jhre Tück/ Practiken/ Renck/ vnnd List jhren Effect erreichen. Der Adel bocht auff sein alt Herkommen/ vnnd wollen die Schnarcher Edel getituliert seyn/ wann sie schon jhr Lebenlang keine Tugendliche/ noch Ehrliche Stück begangen haben/ stecken in dieser opinion, daß Vbels thun/ ohne einige Straff/ Adel seye. Von den Hoff Junckern/ werden die Gelehrten verstossen vnnd verspott/ aber ein Federleser/ Ohrenbläser/ Tellerlecker/ Schönschwätzer/ Schalcksnarr/

nar/ ist viel wilkommener bey jhnen. Grosse Herren sehen jre Underthanen nicht mit dem Eyffer der Lieb vnd Barmhertzigkeit an/ sondern machen eine Beschwerd vber die andere/ gedencken wenig/ daß die Underthanen nicht von jhrentwegen/ sondern sie von der Underthanen wegen da sind. Wann sie D. Hermanni Latheri, vnsers guten Freundes/ als er noch zu Heidelberg studiert/ Tractatum Nomico Politicum de censu practicirten, gienges noch hin.

Die Gubernatores vnd Beampten der Justici dissimulieren mit den Sünden wegen deß respects der Freundschafft/ oder eignen Nutzes. Die Schreiber vnd Secretarii sind begürig vnd Hundshungerig/ daß sie der Witwen vnd Waisen Gütter ohne einiges keuwen verschlucken. Die Juristen, Advocaten vnd Procuratores, bemühen sich jhr gantzes Leben mit frembden Händeln/ nicht der Gerechtigkeit zu Steuer/ sondern wegen einer Zuneigung/ so sie zu den roten Pfenningen haben. Die Soldaten thun nichts dann stehlen/ rauben/ vnd den armen Leuten das jhre nemen/ darzu schweigen die Obriste vñ Capitain still/ vñ sehen durch die

Finger / ist jhnen auch nicht lieb / wann ein Krieg nicht lang wehret / dadurch den Freinden eben so grosser Schad / als Abbruch den Feinden zugefügt vnd angethan wird. Die Geistlichen messen jhren eignen Sinnen vnd Köpffen grosse Authoritet vnd Gewalt zu / wehnen sie seyen in diese Welt gleich wie die alte Propheten gesant / wil keiner dem andern weichen / vnd helt ein jeder seinen Wahn für einen Parlaments / oder Kammergerichtsspruch / ja / für die Bibel selbst / sind dabey ehrgeitzig / auffgeblasen / curios, vnd fürwitzig / in dem sie nach allerley Zeitungen fragen / vnd von deß Bapsts / Kaysers / Türcken / Königs in Hispanien / ꝛc. Anschlägen vnnd Intent, dermassen discuriren, als weren sie einsmals in jhrem geheimen Raht gesessen. Besprechen sich / ob der Frid einen bestand haben / ob Spanien sein Reputation bey den Staden in Holland / Saphoy / Venedig eingebüst / ob zwischen Spanien vnnd Franckreich ein Heurath rathsam / nützlich vnnd beständig seyn werde / was die Vnderthanen darzu sagen / vnd nicht viel mehr einen Krieg abgeben werde / Wie die Gülgische Lande zuerhalten / Was den Böhmischen Ständen zu thun / ꝛc.

Dieser gestalt schwätzen sie von dergleichen dingen/ vnd wissen doch keinen Grund/ was die Könige vnnd Fürsten im Schilt führen/ vnd für einen Verstand mit einander haben. Die Rentmeister/ vnnd so mit Rechnungen vmbgehen/ wissen wol mit frembdem Geld zu hanthieren/ daß sie bald herzliche Höff vnnd Sitz kauffen/ wollen doch vnschuldig vnd für Biedermänner gehalten seyn. Das arm verführt Volck im Bapstumb setzt seyn Vertrauen gantz vnd gar auff der Mönch vnnd Nonnen Fürbit/ geben jhnen derhalben alles/ was sie entberen können vnd wissen nicht/ daß sie Gott mehr mit jhren greulichen Sünden/ die sie täglich begehen/ erzürnen vnd ergrimmen/ dann erbitten. Für dem Volck führen sie wol einen heiligen Wandel/ treiben viel Ceremonien mit Händ Knien/ Hals/ vnd Lefftzen/ da sie den gemeinen Mann mit bethören/ aber in jhren Clöstern/ in jhren Cellen/ begehen sie so grosse vngebürliche/ vnnd vnmenschliche Werck/ daß der Lufft darob stinckt vnd reucht/ vnd der Himmel darob brauset. Die grossen Prælaten, Aebt/ Cardinäl/ Bischöff vnd Canonici, gebrauchen die Kirchengüter/ so zu heiligen Sachen ge-

widmet seyn / zu weltlichen / vnerlichen / faulen vnd schändlichen dingen / zu Fressen / Sauffen / Panckettieren / Weidwerck / Aufftzüg / Karten vnd Würffelspiel / bawen Vestungen damit / Castel / Schlösser vnd Lusthäuser / machen jhre arme Freunde reich / oder wendens an die Mägd / oder steuren die Hurenkinder damit auß / nach dem gemeinen Sprichwort: Ein Canonicus, Abt / oder Prælat muß 3. H. haben / das ist / Huren / Hund / vnd Hengst / vnd ein schlechter Dorff Priester / vnd Mäßpfaff mag sich behelffen mit 3. K. das ist / einer Köchin / Kuh vnnd Katzen. Summa bey Hoch vnnd Nederstandes Personen / was Glaubens vnd Religion sie auch seynd / ist die Erbarkeit besudelt / Vnwissenheit wird gepriesen / Keuschheit kent man nicht / Gerechtigkeit leydet Noth / Frömbkeit wird außgelacht / Hoffart führet den Vorreyen / Boßheit regiert / vnnd ist der fünffzehend Psalm vmbkehrt / vnd lautet also: HErr / wer wird von dir gesegnet seyn? Nicht der / so einen gotseligen Wandel führt / vnd seines Beruffs wartet / sondern Vnrecht thut / die Tugend hast / sich in frembde Händel mischt / vnd ein Betrieger / Gleiß-

Gleißner / Lügner / Lästerer vnd Verleimbder ist / Wer sich zu den Gottlosen gesellet / mit jhnen hebt vnd legt / vnd die Gottsfürchtigen verfolget ; auch nicht helt / was er zugesagt / Wer seyn Geld auff Wucher gibt / vnd nimbt Geschenck vnnd Gaben / wo ers nur kriegen kan / Wer das thut / der wird wol bleiben.

Vnder vnsern Lutherischen Pfarherren / sagt Mathesius in seiner Außlegung vber den Syrach / ist der eine ein Waidmann / der ander ein Fischer / der drit gibt einen Zöllner / Schösser vnd Leutschinder / der vierte spielt / vnd raufft sich mit den Bawren / vnd tantzt den Firlefantz von Schwaben / der fünffte zeucht im Land vmb spatzieren. Summa : Wie man in der Kirchen hauß helt / so haben die Kirchen Giebel / Je grösser Narr / je besser Pfarr / Der einige Vnterscheid / vnnd Distinction deß HERRN Christi / Alles was sie euch sagen / das jhr solt halten / das haltet / vnnd thuts / Aber nach jhren Wercken solt jhr nicht thun / das soll es alles entschuldigen.

Auff

Auff ein zeit ward einer gefragt: Warumb er nicht thet/ was er andere lehrte? Darauff er auß seinem Donat, vnd Grammatic antwortet/ Imperativum non habere primã personam, Es könne jhm niemand selber gebieten/ oder sich selbst lehren. Andere seynd/ die verlassen sich auff den heiligen Geist/ wollen zu früh/ ehe sie außstudiert/ auff die Cantzel/ gedencken nicht/ daß die Kinder der Propheten in der Hütten deß Stiffts/ biß in das 28. Jahr jhres Alters dem Studieren obligen musten/ bilden jhnen ein/ sie haben natürliche Gaben vnd Gnaden zu predigen/ ja bekennen frey rund/ es sol ein Prediger seyn wie ein Heñe/ welche allzeit ein Ey im vorrath hat. Mancher schilt/ flucht/ vnnd klagt hundert mal vber seine Pfarrkinder/ ehe er ein mal für sie bittet. Andere stechen auff jhre Zuhörer mit vleiß in den Predigten/ wann sie etwa privatim von einem nur sauer sind angesehen worden/ fragen nicht darnach/ wer dardurch erbauet werde/ wann sie allein jhrem appetit ein genügen gethan. Etliche treiben nicht nur noch ein Handwerck/ sondern zwey oder drey darzu/ sind Drächßler/ Apotecker/ vnd Küh- oder Roßärtzte/ ꝛc. Man findet auch wol/

wol/ so Procuratores seynd/ den Bauren Supplicationes stellen/ Wirtschafft treiben/ Bier vnd Wein schencken/ etc. Besehet weiter obermelten Mathesium in der zehenden Predigt deß neun vnd dreissigsten Capitels der Erklärung vnnd Außlegung Jesus Syrach.

Vnd dieses ist es/ liebe Jünger/ das wir euch für dißmal zuberichten/ vnd zuvermahnen keinen vmbgang nemen wollen. Der Vatter vnsers HERRN Jesu Christi deß gecreutzigten/ gebe euch vmb seines lieben Sohnes willen seinen heiligen Geist/ welcher euere Hertzen mit Beständigkeit/ Frömbkeit/ vnnd Freudigkeit/ euern Mund mit seiner Gnaden/ Weißheit/ vnd Verstand erfülle/ damit sein heiliger Name geehret vnd gepreiset/ jhr in Fried/ Ruh/ vnd aller Heiligkeit/ vnnd Herrligkeit lebet/ den Verirrten/ Vnwissenden gedienet/ die Bedrangten erquickt vnd erlöset/ die Kirch GOttes erbauet vnnd erweittert/ gute richtige Policey erhalten/ vnnd deß Teuffels/ Bapsts/ Türcken/ Spaniers/ vnnd jhres gleichen Lügen/ Mord/ List/ Betrug/ Verrätherey vnnd

Meineyd

Meineyd gewehret vnnd gesteuret werde / Amen.

Datum, zu Fessa den 2. Martii Anno 1619.

Ad mandatum gloriosæ Fraternitatis propriam scripsit.

Irenæus Agnostus C W.
Ejusdem Fraternitatis per Germaniam indignus Notarius.

Ihr



IHr Brůder deß Rosen-Creutzes/ daß viel an der Kinderzucht gelegen seye/ erweiset sich auß einem feinen Exempel/ welches den Nachkömlingen zum besten die Historienschreiber verzeichnet haben. Dann als auff eine zeit Hertzog Eberhard zu Würtemberg nach Florentz kam/ vnd seinen Einzug bey dem fürtrefflichen/ reichen Laurentio Medices name/ hat er dem Fürsten alle seine Schätz/ Kleinodien/ Rüstkammer/ vnd was schönes zu sehen war/ gezeigt/ damit etliche Tag zugebracht/ Endlich führet er jhn in ein Gemach/ da seine junge Söhne neben jhrem Præceptore dem hochgelehrten Angelo Politiano sich auffhielten/ welche sehr artig gezogen/ vnd Tugendlich aller Gebür nach in den freyen Künsten vnderrichtet worden: Da hube der fromme Printz an zu sagen/ er hette zwar viel köstliches bey jhme gesehen/ aber nichts löblichers/ noch liebliches/ dann eine solche hertzliche wolbestelte Education vnd Disciplin, so er bey seinen Söhnen erkenne vnd abneme.

Wann

Wann nun dieses erzehlter massen sich also in der Warheit verhelt / vnd Hochgedachtes Fürsten Vrtheil sehr weißlich gefält / darneben ich auß allen eueren Schrifften vnd Büchern verspüre / das euer Intent fürnemlich dahin ziehlet / wie vnder andern die Schulen zu reformiren, die liebe Jugend besser vnd schleiniger / dann bißhero beschehen / zu informieren, vnd zu vnderweisen / vnd auff einmal alle Künsten der Welt ohne grosse Mühwaltung vnnd Arbeit zuerlernen weren: Als gelangt an euch mein bitlich Ersuchen / Ob es zu loben / daß einer sich nicht allein an einem Studio vergnügen lasse / Sondern in allen Scientiis vnd Facultatibus etwas zu wissen vnd zuerfahren sich vnderwinde? Worauff / wann jhr mir eine bescheidene / richtige Antwort ertheilt / wil ich fürohin / in Futuro, auch mich gegen Euch einer besseren moderation, als vielleicht in Præterito sich erwiesen / zugebrauchen wissen.

Anfänglich befinde ich in meiner Natur / daß mein Fürwitz / vnd curiositet sich vnwillig erzeigt / einem ding allein obzuligen / vnd dasselbige zu Nutz vnnd Wolfahrt deß

Nechsten zu practicieren, vnnd anzulegen. Sintemal ich in der einbildung lang gesteckt / ein Schuster oder Schneider / könne nur ein Handwerck / wo fern dann ein gelehrter auch schlecht allein ein Jurist, Medicus, oder Theologus seyn würde / müste er wenig vortheil / Ehr vnd Reputation für einem Layen vnd Idioten haben. Vnd diese Imagination ist so starck bey mir eingewurtzelt / daß ich sie niemals auß meinem Sinn allerdings mehr bringen können / vnd solches vmb so viel desto mehr / weil ich Cornelium Agrippam gelesen / daß er in einer Epistel, an einen seiner guten Freunde diese Meynung nicht mit schlechten Gründen zubehaupten sich vnderstanden. Hergegen / wann ich den gantzen handel in reiffe consideration ziehe / vnd wie sichs geziemet / erwege / befinde ich / vnd muß gleichsam wider mein conscientz bekennen / daß keine Kunst / Facultet, noch Handwerck so gering / welches da nicht den gantzen Menschen erfordere / vnd jhme genug zu schaffen gebe. Dann nimme ich den allegirten Agrippam für mich / so ist an jhme das Sprichwort war worden: **Neun Handwerck / zehen Vnglück.** Er war ein Soldat / Ritter /

ter/graduierter Doctor in Jure, Medicina vnnd Philosopia, vnd ließ sich einen Theologum Trismegistum tituliern, aber er vermochte sich dabey deß Bettels zum öfftermaln nicht zuerwehren. In Petro Andrea Canonherio wird das ander Sprichwort erfült: Pluribus intentus minor est ad singula sensus. Er ist ein Patricius Romanus, Philosophiæ, Medicinæ, vnnd Theologiæ Doctor, vnd hat vber die Aphorismos Hippocratis, Medicas, Morales, Politicas, vnd Theologicas interpretationes gemacht. Aber wann mans beym Liecht besicht/ists weder gantz noch halb/ sondern ein flickwerck/ vnd lautere rapsodi. Vber das wolte ich nicht gern nachgeben/ daß der hochverständige Seneca keine beständige Vrsach solte gehabt haben/ wann er diese Wort von sich hören lassen: Lectio multorum auctorum, & omnium voluminum habet aliquid vagum, & instabile. Certis ingeniis immorari, & innutriri oportet, si velis aliquid trahere, quod in animo fideliter sedeat. Nusquam est, qui ubiq; est. Ja es wil mich bedüncken/ der H. Apostel Paulus verbiete außdrücklich/ daß man sich vnderschied-

verschiedlicher Lernung vnderziehen solle / in dem er spricht: Kein Kriegsmann mengt sich in Händel der Nahrung / auff daß er gefalle / dem / der jhn angenommen hat. Vnd / daß noch mehr ist / lest es sich ansehen / die decision seye beym Jesus Syrach zu finden: Wer die Schrifft lernen sol / der kan keiner andern Arbeit warten. Wie kan der der Lehr warten / der pflügen muß / etc. Daher Adam Siberus ein lustiges Distichon componiert:

Totum hominem leges, oracla q; sancta requirunt,
Et vacuæ requiem mentis habere volunt.

Ut quis omnia cognoscat, sagt Guilielmus Kyriander, ipsa sibi obstat magnitudo, rerumq; diversitas aciem intentionis obtundit, abrumpitq;. Ideo helvonum potius est, omnibus quidem se ingurgitare, sed nec satiari unquam, nec utilem corpori nutriendo concoctionis facultatem indulgere, cum quod ævidè sit devoratum, ipsa indigestum rejiciat, expellatq; natura sano nunquam obruenda.

Diesem nach begere ich auff vorgelegte Quæstion, wie obvermeld / von euch eine

wilfährige resolution, worinnen daß jhr mir zu willen werdet / wil ich nicht zweiffeln / weil jhr andere so mächtige / hochwichtige Secreta der vndanckbarn Welt ohnlängst mit mehrerm entdeckt vnd geoffenbaret. Welche Secreta, oder Geheimnussen / ob sie mir schon in viel weg suspect vnd verdächtig seyn / wil ich einen weg als den andern meinem Versprechen gemeß / wann jhr diese Frag publicè entscheidet / vnd mit euerer Profession concordiret, mich ins künfftig aller Friedfertigkeit gegen euch befleissen.

Datum zu Amsterdam / den 3. Aprilis Anno 1619.

F. G. Menapius.

ENDE.

